Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ster Jahrgang. — № 68. — 3tes Quartal.

Ratibor den 24. August 1839.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ackerstückes Hallaminka hinter Neugarten haben wir einen Termin auf den 5. Septbr. c. Nachmit. 4 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 5. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zur Speisung der städtischen Straßen=Laternen erforderliche Brenn=Oel und Dochte, sollen an den Mindestfordernden ausgethan werden, und Unternehmer werden zu dem hiezu anstehenden Licitations=Termin den 2. September d. J. Vormittags 9 Uhr zu Rathhause eingeladen.

Ratibor den 14. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung

a) der Fourage für die städtischen Pferde,

b) der Utensilien, als Besen, Karren, Düngergabeln, Kothschaufeln und die sämmtliche Schmiede=Arbeit für den Garnisonstall und

c) der nöthigen Besen zur Straßen=Reinigung soll für das Jahr 1840 an den Mindestfordernden verdungen werden.

Uebernehmungslustige werden zu dem hiezu anstehenden Termine den 6. Septbr.

d. J. des Nachmitt um 3 Uhr im magistratualischen Commissions-Zimmer und zur Abgabe ihrer Erklärung hierdurch eingeladen.

Ratibor den 14. August 1839.

Der Magistrat.

Nächsten Mittwoch den 28. August Nachmittag 3 Uhr werden bei der Curatialkirche 6 ½ Kubik-Klaftern Bruchziegel an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ratibor den 22. August 1839.

Das Curatialkirchen = Collegium.

Abtragung des Stephansthurms zu Wien.

Seit einigen Wochen findet hier eine ganz eigenthümliche Wallfahrt statt; eine Wallfahrt, die Jedermann aus dem Treiben der sinnlichen Alltäglichkeit herausreißt, die den Blick nach Oben richtet und uns dem Himmel wahrhaft näher bringt: ich meine die Wallfahrt auf das 72 Wiener Klafter hohe Gerüst des Stephansthurmes. Dieses Gerüste ist eine der merkwürdigsten und interessantesten Erscheinungen. Bekanntlich macht in Europa dem Stephansthurm einzig und allein der Thurm von Landeshut den Preis der Höhe streitig. Nun denke man sich ein Gerüste welches diesen Thurm bis an den Knauf einhüllt, und man wird gestehen, daß eine gute Portion von Muth und Schwindelfreiheit dazu gehört, um da hinauf zu steigen. Nichts desto weniger giebt es viele Personen, die es unternehmen, da das Wagstück in Wirklichkeit nicht so groß ist als es von unten aussieht. Das Gerüst ist mit einer bewundernswerthen Sicherheit, Festigkeit, sogar Bequemlichkeit erbaut. Die Treppen, welche von einer Etage desselben zur andern führen, sind weder allzuschmal noch allzusteil; ein festes Geländer umgiebt jedes dieser luftigen Stockwerke, so daß man hoch oben in der wolkigen Höhe bequem um die äußerste Spitze des Thurmes herumgehen kann, und auf die Geländerbrüstung sich lehnend, eines Ueberblicks genießt, für den der Blick eines Menschen viel zu schwach ist, einen, wie nur das Auge eines Gottes ihn erschöpfen kann. Troß aller Sicherheit des Gerüstes haben indeß die Arbeitsleute keinen geringen Schreck gehabt, als man lezthin einmal mit der großen Glocke läutete und der Thurm durch das Schwingen derselben plötzlich zu schwanken begann. Es war dieser Vorfall eines der Hauptmomente, wodurch man endlich zur Ueberzeugung gelangte, daß der Thurm nicht einer bloßen Reparatur, sondern einer völligen Abtragung bedürfe, wenn er nicht über kurz oder lang den Wienern über den Kopf stürzen soll, und so wird denn noch im Laufe dieses Monats diese Abtragung be-

gonnen werden; die schöne, weithin glänzende Flagge der Kaiserstadt wird auf zwei Jahre verschwinden, um dann fester und sicherer das kühne Haupt zu erheben. Es wird für den Wiener gewiß ein beklemmendes Gefühl seyn, wenn er den Stephansthurm nicht erblickt; die Pietät des Wieners für dieses ehrwürdige Denkmal seiner Geschichte, seines Glaubenseifers, entwaffnet alle jene Anklagen, die man ihm wegen seiner Liebe zu sinnlichen Vergnügungen macht. In der That dürfte es wenig Städte in der Welt geben, wo ein einziges Gebäude so sehr zu ihrem Charakter gehört, daß sie ohne dasselbe ihre eigenthümliche Phisiognomie einbüßen würden. Diese hervorragende steinerne Charakteristik ist aber um so heiliger zu halten, als Wien die äußeren Umrisse seiner Phisiognomie mit jedem Tage immer mehr und mehr verändert. Es ist unglaublich was in Wien gebaut wird. In jeder Straße fliegen neue Häuser auf, die Thore werden erweitert, die Plätze, die Gassen geräumiger gemacht, in den Vorstädten wachsen mit jedem Sommer neue Straßen aus der Erde hervor. Und alles dies mit einer Leichtigkeit, mit einer Eleganz und Symmetrie, die gegen die chaotische Plumpheit der früheren Architektur sehr freundlich absticht. Freilich haben diese neuen Gebäude nicht die Solidität der früheren. Das Gesetz, welches ein neugebautes Haus zwanzig Jahre lang von der Steuer befreit, verlockt viele Hausbesitzer zum Umbau ihres Grundbesitzes. Wozu Solidität? Nach vierzig Jahren baut man abermals von Neuem; das Ersparniß der hohen Steuer macht diese Art Speculation zu einer vortheilhaften; der Besitzer, die Stadt und die arbeitende Klasse befinden sich dabei sehr wohl. Außerdem entsteht durch diese leichte Art zu bauen auch noch der Vortheil, daß die Häuser wie auf den Schlag einer Zauberruthe entstehen; wo eine rasirte Fläche ist, steht nach vier Monaten ein vier Stock hohes Gebäude. Es ist eine improvisirende Architektur; kaum beginnt sie, so ist sie auch schon fertig. Das Geheimniß liegt darin, daß Alles mit Backsteinen gebaut wird und bei dem Bau so viele Arbeiter aufgeboten werden, als nur immer aufzutreiben sind. Es ist kaum glaublich, welche Menschenmenge durch diese Bauten beschäftigt wird. Rechnet man die Eisenbahnarbeiten vor der Stadt dazu, so kann man annehmen, daß täglich 12 bis 15,000 Menschen ganz allein durch den Bau hier ihr Brod finden.

Auctions-Anzeige.

Montag den 16. Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Supplikanten-Zimmer des hiesigen Königl. Oberlandesgerichts-Gebäude nachstehende Mobiliar-Stücke meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, als:

1) ein Flügel,
2) eine Wanduhre in einen Bilderrahmen eingefaßt,
3) sieben Oelgemälde in vergoldeten Rahmen,
4) eine Erbsen-Büchse mit kupfernem Pulverhorn, und
5) ein Kanapee,

Kauflustige werden hiermit zu diesem Termine eingeladen.

Ratibor den 16. August 1839.

Werner,
interm. Oberlandesgerichts-Executor.

Etwanige Forderungen an den J. R. Eberhardschen Nachlaß, bitte ich mir, und zwar wo möglich persönlich, mit Uebergabe der betreffenden Rechnung, binnen 8 Tagen anzuzeigen.

Ratibor den 20. August 1839.

Der Bevollmächtigte der J. R. Eberhardschen Erben.
v. Tepper.

Unterzeichneter welcher mehrere Jahre sich für sein Fach in Wien zu vervollkommnen Gelegenheit hatte, empfiehlt sich, bei seinem gegenwärtigen hierortigen Etablissement Einem hochgeehrten Publico zu geneigtem Wohlwollen. Indem derselbe nach dem neusten Geschmack arbeitet und den Wünschen des geehrten Publicums in jeglicher Hinsicht zu entsprechen sich bestreben wird, verspricht er zugleich die prompteste und billigste Bedienung; und lebt der Hoffnung, Ein hochgeehrtes Publicum werde ihm Gelegenheit geben sich dessen Vertrauen immer mehr und mehr zu erwerben.

Ratibor den 19. August 1839.

Jacob Rosenberger.
Mannskleiderverfertiger, in dem Hause des Fleischermeister Herrn Johann Klamka auf der Langengasse.

Für einen oder zwei einzelne Herren ist eine Stube nebst Alkove und Holzgelaß zum 1. October c. zu beziehen, welches die Redaction nachweist.

A. Petsch
aus Brieg

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt in Ratibor Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit einem wohlassortirten, geschmackvollen Waarenlager moderner Pfeifenbestöcke, langen Röhren von verschiedenem Holz in schwerer und leichter Qualität und polirte ungarische Spitzen.

Bitte um gütige Abnahme

Meine Bude ist auf dem Neumarkt.

Ein sehr guter Flügel ist zu verkaufen bei

J. Bleeß.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 22. August 1839.	Höchster Preis.	1	18	—	1	1	6	—	25	6	—	16	6	1	—	—
	Niedrig. Preis.	1	9	—	—	28	6	—	22	6	—	13	6	—	28	6